

19. Wahlperiode

Beirat Niederdeutsch - Plattdüütsche Raat för dat Land Bremen

6. Sitzung

am 16. März 2018

im Haus der Bürgerschaft

Anwesend:

Herr Weber) Präsident der Bremischen Bürgerschaft

Vertreter der niederdeutschen Dachorganisation in Bremen und Bremerhaven:

Herr Henschen) Bundesraat för Nedderdüütsch
Frau Nölting) Länderzentrum für NiederdeutschHerr Rehder-Plümpe) De Runne Disch Plattdüütsch
Frau Schernich)
Frau Hansen)
Frau Heibült)
Frau Poppe)
Herr Deters)
Frau Reichstein)
Herr Michael) Plattdeutsch in der Kranken-/Altenpflege

Vertreter der Fraktionen:

Abg. Frau Rosenkötter) SPD
Abg. Herr Imhoff) CDU
Herr Brand) Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Abg. Herr Buchholz) FDP

Vertreter der Ressorts:

Herr Dr. Mackeben) vom Senator für Kultur
Frau Pfister) vom Senator für Kultur
Frau Bremicker) vom Senator für Kultur
Frau Riethmüller) von der Schule Schönebeck
Frau Jess) von der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit
und VerbraucherschutzHerr Kleen) von der Bürgerschaftskanzlei
Frau Geissler) von der Bürgerschaftskanzlei für das Protokoll

Beratungsgegenstände:

1. Genehmigung des Protokolls der 5. Sitzung am 29. August 2017
2. Vorstellung des neuen Länderzentrums
3. Bericht über die Zertifizierung der Profilschule Niederdeutsch
4. Niederdeutsch in der Pflege
5. Sachstandsberichte aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur
6. Stand sechster Staatenbericht (Kulturressort)
7. Verschiedenes
 - 7.1. Terminankündigung
 - 7.2. Radio Bremen ernennt Beauftragten für Plattdeutsch
 - 7.3. Delegiertenauswahl Bundesrat für Nedderdüütsch

Präsident Weber eröffnet die Sitzung um 15.00 Uhr.

1. Genehmigung des Protokolls der 5. Sitzung am 29. August 2018

Frau Bremicker wünscht eine Änderung im dritten Absatz der Seite 13. Statt *„Ein Mitarbeiter in Vollzeit habe bereits gekündigt und sei trotz Kenntnis, wie es 2018 weitergehe, befristet nachbesetzt worden.“* solle es lauten, *„Ein Mitarbeiter in Vollzeit habe bereits gekündigt, und die Stelle sei trotz der mangelnden Kenntnis, wie es 2018 weitergehe, befristet nachbesetzt worden.“*

Der Beirat genehmigt das Protokoll unter Berücksichtigung der Änderung.

2. Vorstellung des neuen Länderzentrums

Frau Nölting stellt sich vor, seit dem 1. März 2018 sei sie die neue Geschäftsführerin des neuen Länderzentrums für Niederdeutsch (LzN). Der Aufbau erfolge in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der senatorischen Behörde für Kultur. Neben der Suche nach neuen Räumlichkeiten bestehe ihre Hauptaufgabe derzeit darin, sich in ihrer neuen Funktion vorzustellen. Hierfür müsse sie viel durch Norddeutschland reisen. Sie werbe aber dringend dafür, auch initiativ an sie heranzutreten. Die Aufgabe bereite ihr viel Freude, so habe sie kürzlich die Schülerinnen und Schüler der Schule Schönebeck kennengelernt und plane, weitere Schulen zu besuchen. Ebenso beabsichtige sie, die Zusammenarbeit mit Behörden und zivilgesellschaftlichen Trägern aus den Themenbereichen „Ältere Menschen“ und „Kindertagesstätten“ auszubauen.

Herr Dr. Mackeben betont, der Aufsichtsrat sei ein im Hintergrund beratendes Gremium. Die wesentliche Rolle käme zukünftig Frau Nölting zu. Das LzN sei eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Der Gesellschaftervertrag sei im Dezember 2017 notariell beurkundet worden. Um die Arbeit aufnehmen zu können, habe man bis zur Einsetzung von Frau Nölting vorübergehend einen Mitarbeiter der Hamburger Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung zum Interimgeschäftsführer ernannt.

Der Aufsichtsrat bestehe aus Vertretern der beteiligten Bundesländer. Schleswig-Holstein werde vertreten von Frau Löffert-Pokatis, Niedersachsen von Herrn Thiele (MdL), Hamburg von Herrn Dr. Hosak und Bremen von Herrn Dr. Mackeben. Der Sitz des LzN sei in Bremen

und laut Beschluss übernehme zunächst Bremen den Vorsitz im Aufsichtsrat. Danach sei eine jährliche Rotation in alphabetischer Reihenfolge vorgesehen. Des Weiteren plane man die Gründung eines Beirates, der aus den Sprechergruppen heraus besetzt werden solle. Hierfür habe man von Bremer Seite bereits Kontakt mit dem Runnen Disch und Herrn Henschen aufgenommen und eine von zwei Personen sei bereits ausgewählt.

Frau Nölting sei hinsichtlich weiterer Stellenbesetzungen für das LzN im Abstimmungsprozess mit den Ländern. Geplant seien die Einstellungen einer Bürokräft sowie eines wissenschaftlichen Mitarbeiters / einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin. Insbesondere die wissenschaftliche Stelle solle schnell besetzt werden, der Ausschreibungstext werde derzeit gefertigt.

Herr Henschen zeigt sich erfreut über die Bündelung der finanziellen Mittel im Rahmen dieser Länderkooperation. Im Rahmen der Presseberichterstattung Ende Februar 2018 sei fälschlicherweise dargestellt worden, dass sich das LzN vorrangig um Angelegenheiten im Bereich Bildung kümmern wolle. Im späteren Austausch habe Herr Dr. Mackeben jedoch klargestellt, dass die Aufgaben laut Gesellschaftervertrag sehr viel umfangreicher seien, eine umfassende Arbeitsaufnahme aber erst mit entsprechender Personalausstattung möglich sei.

Im Weiteren stellt Herr Henschen fest, die Aufgabenbeschreibung des Länderzentrums vermittele den Eindruck, es sei zukünftig ausschließlicher Ansprechpartner. Es müsse jedoch weiterhin die Möglichkeit geben, direkt an die jeweiligen Ressorts heranzutreten.

Ebenfalls wichtige Themen seien Plattdeutsch in der Pflege sowie in Grundschulen, aber auch die Weiterführung der Sprache in der Sekundarstufe 1. Zudem arbeite man seit längerer Zeit an einer Annäherung der Speeldeels und das Staatstheater. Dies sei ein besonderes Anliegen, da die Speeldeels innerhalb der plattdeutschen Szene eine hohe Präsenz hätten. Ein weiterer Punkt sei die plattdeutsche Musik. Hierzu habe er den Intendanten von Radio Bremen gebeten, mehr für plattdeutsche Musik zu tun; eine positive Veränderung sei feststellbar. Unter dem Dach der Oldenburgischen Landschaft gebe es zudem die Veranstaltung Plattsounds, an der bedauerlicherweise Bremer Musiker nicht teilnehmen könnten. Möglicherweise könne man im Rahmen einer Kooperation mit Oldenburg Bremer Musikern die Teilnahme ermöglichen, und den Wettbewerb wechselseitig in Oldenburg und Bremen austragen. Ein letzter wichtiger Punkt sei die Sorge des Runnen Disches um das Fortbestehen des Instituts für niederdeutsche Sprache (INS). Hierzu gebe es die dringende Bitte einer Zusammenarbeit zwischen INS und LzN.

Präsident Weber ergänzt die Frage, welchen Sachstand es hinsichtlich der Bibliothek des INS gebe.

Herr Dr. Mackeben antwortet, man habe hinsichtlich der Bibliothek Kontakt zum INS aufgenommen und strebe einen Kooperationsvertrag an. An Herrn Henschen gerichtet stellt Herr Dr. Mackeben klar, man könne sich weiterhin direkt an das Kulturressort wenden.

Frau Nölting erläutert, dass eine Zusammenarbeit mit dem INS, dem sie auch als Mitglied angehöre, für sie im Fokus stehe. Hinsichtlich der Veranstaltung Plattsounds beabsichtige sie, Gespräche zu führen, allerdings entstehe im Länderzentrum Mölln derzeit der länderübergreifende Bandwettbewerb PLATTBEATS, der auch Bremern offenstehe. Das Thema Plattdeutsch in der Sekundarstufe 1 sei nicht einfach. Sie wolle aber mit den Schulbehörden im Dialog bleiben, im vergangenen Jahr habe sie bereits einen Zertifikatskurs für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe 1 durchgeführt. Darüber hinaus solle zu weiteren Schulen ein Erstkontakt hergestellt werden.

Hinsichtlich des Arbeitsfeldes Plattdeutsch in der Pflege gebe es bereits in anderen Ländern Broschüren und weiteres Material. Bewährte Produkte anderer Länder würden zukünftig im LzN ebenso aufgegriffen wie eigene Ideen.

3. Bericht über die Zertifizierung der Profilschule Niederdeutsch

Frau Riethmüller berichtet, bis zur Zertifizierung der Schule sei es ein langer Weg gewesen. Dabei habe man große Unterstützung durch das INS erhalten. Sie hoffe, dass weitere Schulen folgten.

Es sei ein vierminütiger Film über die Schule und ihre Schülerinnen und Schüler produziert worden, der aufzeige, wie die plattdeutsche Sprache in der Schule gelehrt werde und im Schullalltag Anwendung finde. Anhand des Films wird aufgezeigt, dass die Anwendung der Sprache im Schullalltag auf vielfältige Weise erfolge, so durch Beschriftungen am Gebäude oder einen Spruch der Woche, der ausgehängt und täglich im Schulradio wiederholt werde. Es gebe zudem plattdeutsche Beiträge bei Schulfestern und eine Kooperation mit den „Plattsnackern von de vier Deichgrafen“, einer Seniorengruppe in Vegesack.

Es sei insgesamt schwierig, Plattdeutsch sprechende Lehrerinnen oder Lehrer zu finden. Derzeit absolviere eine Kollegin der Schule eine entsprechende Weiterbildung. Niederdeutsch habe an der Schule den Status eines Schulfaches und werde wie eine Fremdsprache unterrichtet. Im Zeugnis werde das in der Rubrik Deutsch erwähnt, perspektivisch sei die Ausweisung als eigenes Unterrichtsfach wünschenswert. Des Weiteren gebe es großes Interesse für eine Weiterführung des Faches ab der fünften Klasse, aber es fehle eine geeignete Lehrkraft. Überlegenswert sei die Bereitstellung finanzieller Mittel auch für die Sekundarstufe 1, um damit externe Kräfte zu bezahlen.

Insgesamt erhoffe man sich eine Ausstrahlung auch durch öffentlichkeitswirksame Aktionen, wie das Anbringen von Plakaten im Stadtviertel zur Weihnachtszeit. Diese würden von den Kindern mit plattdeutschen Sprüchen, Gedichten oder Rezepten beschriftet. In diesem Jahr plane die Schule zudem einen plattdeutschen Weihnachtsmarkt. Auch ein musikalisches Projekt wolle man mit Hilfe von professionellen Künstlern umsetzen und aufführen. Insgesamt erhalte man sehr viel positives Feedback, was motivierend wirke. Plattdeutsch sei keinesfalls antiquiert und es sei Aufgabe der Schule, den Kindern durch die niederdeutsche Sprache norddeutsche bzw. bremische Identität und Heimatverbundenheit zu vermitteln. Imponierend sei zudem die Einfachheit der Sprache, die die Kinder lehre, eindeutige Aussagen zu tätigen. Es bestehe jederzeit das Angebot, auch ohne Anmeldung, den Unterricht der Schule zu besuchen.

Frau Riethmüller berichtet auf Nachfrage zur Ausstattung mit Lehrmaterial, die Schule bekomme jährlich 3 000 Euro Fördergeld, wovon sie zunächst eine Lehrkraft finanziert habe. Lehrmaterial sei aus Hamburg und Schleswig-Holstein bezogen worden, aber man habe auch selbst Materialien erarbeitet. So seien die beiden Stoffhasen „Hinni und Trine“ für die erste Klasse entstanden. Sie biete das selbst entwickelte Material gerne anderen zur Nutzung an.

Frau Heibült interessiert, wie es in der Lehrerfortbildung weitergehe und ob es ausreichend Lehrkräfte in diesem Bereich gebe.

Frau Riethmüller erklärt, sowohl das INS als auch das Landesinstitut für Schule (LIS) böten Fortbildungen an, darunter eine dreijährige Weiterbildung des LIS mit kompakten Unterrichtsblöcken von einer Woche. Diese seien insbesondere für Lehrkräfte mit Erfahrungen im Vermitteln von Fremdsprachen sinnvoll. Man überlege zudem Strategien, niederdeutsch sprechende Lehrkräfte zu erreichen, beispielsweise durch Aushänge in der Universität und im LIS. Außerdem habe man Methoden für sprachunkundige Kollegen zur Anwendung des Plattdeutschen im Unterrichtsalltag entwickelt. Insgesamt sei es nicht einfach, das Interesse für die niederdeutsche Sprache zu wecken und Kollegen für das Fach zu interessieren.

Frau Nölting führt hinsichtlich der Lehrerfortbildung aus, sie sei mit dem Bildungsressort in Kontakt und plane in den kommenden Wochen einen Austausch mit dem LIS. Möglicherweise wecke man über die Schaffung positiver Reize das Interesse der Lehrkräfte für einen Erwerb der niederdeutschen Sprache. So biete man in Niedersachsen bereits erfolgreich an, in diesen Fällen die Endzensur anzuheben. In Hamburg könne man sich auf diese Weise einen Platz für das Referendariat im Land Hamburg sicherstellen.

Frau Riethmüller merkt an, ihre Schule habe bereits Kooperationen mit weiterführenden Schulen, um den Sprachunterricht nach der Grundschule weiterzuführen. Auch in diesem Dialog sei Fortbildung ein zentrales Thema.

Präsident Weber ergänzt, in der Deputation für Kinder und Bildung sei kürzlich eine Vorlage mit dem Thema „Bonuspunkte für Referendare“ behandelt worden. Für zusätzliche oder besondere Leistungen würden Punkte vergeben. Möglicherweise könne man auch Leistungen für die niederdeutsche Sprache einfließen lassen.

4. Niederdeutsch in der Pflege

Herr Michael führt in das Thema ein und erklärt, dass gemäß Artikel 13 der Sprachencharta Niederdeutsch die Verpflichtung bestehe, den Patienten in sozialen Einrichtungen nötigenfalls in der niederdeutschen Sprache zu begegnen. Das sei nach Auffassung des Landes Bremen nicht regelbar, da die Pflegeeinrichtungen überwiegend in privater Hand seien. Er moniere, dass jedoch auch der Rahmenlehrplan für die Altenpflegeausbildung mit keinem Wort den Begriff Niederdeutsch enthalte.

Seit fünf Jahren unterrichte er in Bremerhaven und Umgebung an drei Kranken- und zwei Altenpflegeschulen die plattdeutsche Sprache in der Pflegeausbildung. Die Altenpflegeschule der AWO in Bremerhaven führe seit drei Jahren Plattdeutsch als festes Unterrichtsfach mit etwa 20 Stunden jährlich. An den übrigen Schulen seien es insgesamt lediglich zehn bis 20 Stunden. Derzeit gebe es für den Unterricht jedoch nur private Initiativen. Wenn er aufhöre, ende auch der plattdeutsche Unterricht. Es bedürfe fester Strukturen für die Ausbildung der Lehrkräfte und des Pflegepersonals. Hierfür müsse Bremen kompetente Personen zur Erstellung eines Konzeptes zusammenbringen, wofür er folgende Personen vorschlage: Dr. Reinhard Goltz (INS), Heinrich Siefer (Kath. Akademie Stapelfeld), Hella Einemann-Gräbert Berufsbildende Schulen Wildeshausen), Hans-Hinrich Kahrs Fachberater für Niederdeutsch, Stade), Dr. Franziska Buchmann (Germanist. Institut Universität Oldenburg).

Herr Michael führt weiter aus, sein Unterricht finde ausschließlich in plattdeutscher Sprache statt, hierzu gebe es einen Beitrag von Buten un Binnen vom 21. Juli 2017. Darin habe man auch seine Schülerinnen und Schülern im Umgang mit der plattdeutschen Sprache gefilmt.

Weiterhin empfehle er Informationsbroschüren für Personal im Gesundheitswesen, wie „Respekt für mich und meine Sprache“ oder „Plattdeutsch in der Pflege“. Letztere sei eine Wortschatzbroschüre der Berufsbildenden Schulen im Landkreis Oldenburg. Sie sei als kostenloser Download erhältlich. Einige Krankenhäuser hätten eigene Broschüren für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erstellt, wie die Euregio-Klinik in Nordhorn oder die Asklepios-Kliniken in Hamburg.

Frau Nölting ergänzt, auch Brandenburg habe eine solche Broschüre, die zusätzlich eine Audio-CD beinhalte. Sie stehe zudem mit Frau Dr. Buchmann zum Thema Lehrerfortbildung im Austausch, was die Ausbildung in der Pflege beinhalte. Dieses Thema betreffe alle Länder, daher habe sie den Vorschlag unterbreitet, Fortbildungen auch länderübergreifend mittels eines Online-Portals anzubieten. Im Zuge des Aufbaus der Internetseite für das LzN sei auch die Anbindung eines virtuellen Klassenzimmers vorgesehen, worüber die Ausbildung von Multiplikatoren stattfinden solle.

Herr Henschen bestätigt auf Nachfrage vom **VP Herrn Imhoff**, dass es im Land Bremen keine festen Strukturen gebe und auch die Ausbildung in und um Bremerhaven nur aufgrund persönlichen Engagements erfolge. Gemeinsam mit dem Runnen Disch wünsche man sich eine Behandlung dieses Themas auf politischer und in der Folge auch auf Ressortebene.

Abg. Frau Rosenkötter bekräftigt, sie wolle den Prozess zur Schaffung von Strukturen parlamentarisch unterstützen.

Frau Jess berichtet, das Land Bremen bilde derzeit keine Lehrkräfte für Altenpflegeschulen aus, da der in Bremen angebotene Studiengang Master of Arts für Pflegepädagogik in Bremen nicht anerkannt sei. Hier gebe es Reformbestrebungen für eine Anerkennung.

In der Pflegeausbildung sei der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen derzeit nur für die Krankenpflegeschulen und die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport für die Altenpflegeschulen zuständig. Es sei angedacht, im Rahmen des Pflegeberufereformgesetzes beide Bereiche wieder in eine zentrale Ressortverantwortung zu überführen. Eine Entscheidung könne frühestens in der kommenden Legislaturperiode erfolgen.

Frau Riethmüller schlägt als moderne Alternative zu den Broschüren die Entwicklung einer App für das Handy vor, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege genutzt werden könne.

Abg. Frau Rosenkötter gibt zu bedenken, dass es keine kurzfristigen Lösungen geben könne. Um nachhaltige Strukturen zu entwickeln, müssten weitere Beteiligte, wie die Ärztekammer, eingebunden werden.

Präsident Weber plädiert dafür, dass die anwesenden Teilnehmer aus der Politik den Bericht von Frau Jess, insbesondere im Hinblick auf kommende Koalitionsverhandlungen, in ihren Fraktionen einbringen sollten.

Frau Jess stellt dar, man habe ihr seitens des Studienganges Master of Arts für Pflegepädagogik versichert, Plattdeutsch als Lehreinheit anzubieten. Das Fremdsprachenzentrum biete entsprechende Kurse an. Im vergangenen Semester sei das Angebot nicht angenommen worden.

Frau Schernich ergänzt, dass das Lehrangebot des Fremdsprachenzentrums etwa 200€ pro Semester koste und für die Studentinnen und Studenten zu teuer sei.

5. Sachstandsberichte aus den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Kultur

Frau Jess erklärt für das Wissenschaftsressort, dass man dem INS geraten habe, direkt mit der Universität über Wege der Kooperation zu sprechen, da man der Universität seitens des Ressorts eine Zusammenarbeit nicht vorschreiben könne. Derzeit gebe es an der Universität noch Wahlpflichtmodule zur niederdeutschen Sprache. Laut Absichtserklärung des Rektors erfolge zukünftig eine Vergabe von Lehraufträgen.

Herr Henschen richtet den dringenden Appell an die politischen Vertreter dieses Beirates, hinsichtlich der Weiterführung des Dialoges mit dem INS auf die Senatorin für Wissenschaft einzuwirken. Eine Weiterführung der Gespräche sei für das Fortbestehen des INS äußerst wichtig, es gehe dabei insbesondere um eine Fortsetzung der Kooperation des INS mit dem Institut für deutsche Sprache in Mannheim.

Frau Bremicker berichtet für das Kulturressort, der Aufbau des LzN erfordere derzeit einen hohen Personaleinsatz. Zudem kündigt sie an, dass 2018 wieder das Kulturfestival Poetry-Slam up Platt stattfinde. Veranstalter sei das Kulturhaus Walle Brodelpott. Der Senator für Kultur stelle hierfür Projektmittel zur Verfügung.

6. Stand sechster Staatenbericht (Kulturressort)

Die Beratung dieses Tagesordnungspunktes wird bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt.

7. Verschiedenes

7.1. Terminankündigung

Herr Michael kündigt an, dass am Sonntag, den 18. März 2018 „Dat lüttje Plattfest - Musik und Döntjes ut Norddütschland“ in der Stadthalle Bremerhaven stattfindet. Organisator sei das Blanke-Trio.

7.2. Radio Bremen ernannt Beauftragten für Plattdeutsch

Herr Henschen informiert, dass Radio Bremen Herrn Berthold Brunsen zum Beauftragten für Plattdeutsch ernannt habe. Er werde in nächster Zeit Kontakt zu Herrn Brunsen aufnehmen.

7.3. Delegiertenwahl Bundesrat für Nedderdütsch

Herr Henschen erläutert das jährliche Verfahren. Da der Bund für Heimat und Umwelt den Bundesrat für Nedderdütsch finanziell unterstütze, erfolge die Auswahl der Delegierten für den Bundesrat durch die Sprecherszenen und die Landesverbände des Bundes Heimat. In Bremen wähle man am Runnen Disch zwei Personen aus und hole anschließend die Zustimmung des Vorsitzenden des Bremer Heimatbundes, Herrn Tacke, ein. Zuletzt seien die Bremer Delegierten Herr Block und Herr Henschen selbst gewesen, der das Amt weiterführen wolle. Herr Block ziehe sich aus beruflichen Gründen zurück und man werde nun einen neuen Delegierten bestimmen.

Präsident Weber bittet darum, den Beirat über die endgültige Auswahl zu unterrichten.

Frau Bremicker merkt ergänzend an, dass der Bundesrat für Nedderdütsch nicht vornehmlich vom Bund Heimat und Umwelt finanziert werde, sondern über das Bundesministerium des Inneren.

(Schluss der Sitzung 16.45 Uhr)

Weber

(Präsident der Bremischen Bürgerschaft)